

Saale-Zeitung.

Augen
werden die Spaltgröße oder deren Raum mit 20 Fig., solche aus Halle mit 15 Fig., berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annahmestellen Expeditionen angenommen.
Kleinanzeigen die Preis 50 Fig. Geben möglichst vollständig.
Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich;
Johann Paulus in Halle.
Herausgeber-Verbindung mit Berlin, Pölsig, Magdeburg etc.
Königsplatz-Nr. 176.

Dreißigster Jahrgang.

Nr. 88.

Halle a. d. Saale, Freitag den 21. Februar.

1896.

Die Krisis in der konservativen Partei.

Am nächsten Mittwoch findet in Frankfurt a. M. der Parteitag der christlich-sozialen Partei statt. Auf der Tagesordnung steht neben Organisationsfragen die Erörterung über die Stellung der Partei gegenüber den anderen Parteien und gegenüber der jüngeren christlich-sozialen Richtung, ferner: Agitation und Agitationsmittel. Inzwischen dauert die Pressefeilsche zwischen den konservativen Blättern fort. Die „Konst. Rev.“ hat sich genötigt gesehen, abermals eine Erklärung über den Austritt des Herrn Stöcker zu veröffentlichen. Das ist alles verloren. Man mag noch so oft behaupten, Herr Stöcker sei nicht aus der Partei herausgerissen worden, die Partei habe keinen Grund von ihm zu trennen, die Partei denke nicht daran, ihre Stellung in der Sozialreform zu ändern, so wird ein großer Teil des Volkes dazu sagen: Die Volkspartei hat sich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Herr Stöcker selbst, das wird man zugeben, hat seine Trennung von der konservativen Partei nicht gern vollzogen. Er hat lange damit gekämpft. Er hat noch in der Sitzung des Osterauschusses volle drei Stunden gebraucht, bis er klipp und klar seine Erklärung erklärte. Wenn er also gleichwohl austritt, so muß er dazu seine zwingenden Gründe gehabt haben, muß er unweigerlich erkannt haben, daß seines Verbleibens in der Partei nicht mehr sei, daß alle schönen Versicherungen an ihn, doch den Austritt zu vermeiden, nichts als Komödie seien, daß auch, wenn er sich noch einmal löblich unterwerfe, alsbald ein anderer Anlaß gesucht und gefunden werde, ihm den Stuhl vor die Thür zu setzen. Herr Stöcker selbst hat erklärt, daß sein Verhältnis zum „Volk“ kaum den äußerlichen Anlaß geschweige denn den inneren und wahren Grund zu der Auseinandersetzung abgeben habe.

Die konservative Partei weiß, daß Herr Stöcker heute derselbe ist wie vor einem Jahr. Es ist vollkommener Numbung, auf der neuerlichen Haltung des „Volk“ irgend welche Argumente gegen Herrn Stöcker's Verbleiben in der konservativen Partei abzuheften. Herr Stöcker selbst zu dem „Volk“ genau so wie Herr v. Pölsig zu dem „Deutschen Tageszeitung“, und die konservative Partei ist manigfaltig in der „Deutschen Tageszeitung“ gerade so angegriffen worden wie in dem „Volk“. Auch hat die konservative Korrespondenz noch jüngst Anlaß gehabt, einige recht bittere Bemerkungen gegen das Blatt des Bundes der Landwirthe und gegen die Zeitung des Bundes zu veröffentlichen. Wenn man also Herrn v. Pölsig nicht einen Stein abfordert, daß er sich gützlich von der „Deutschen Tageszeitung“ los sage, sofern sie nicht in konservativen Bahnen zurücktritt, wie konnte man eine solche Erklärung von Herrn Stöcker fordern? Das „Volk“ ist schließlich ein Blatt, das in der That nicht jede Zeile von der Darstellung der Meinung des Hochvertriebenen Stöcker unterbreitet, wenn kein Einfluß auf das Blatt viel größer ist, als er selbst öffentlich zugeben hat. Aber das „Volk“ hat vor Jahr und Tag genau dieselbe Haltung eingenommen wie gegenwärtig. Seine wiederholten Artikel des „Volk“, z. B. über „Durchlauf als Anlaß“ und über die Sitzungsregeln im Adel waren erschienen, als Herr Stöcker noch bei allen Mitgliedern der konservativen Partei in Ansehen stand und kein Mensch daran dachte, ihn für jene Artikel verantwortlich zu machen oder gar ihm eine Abgabe an das „Volk“ abzufordern. Es müssen also Dinge eingetreten sein, die eine veränderte Haltung der konservativen Partei verlangt haben. Und diese Dinge sind ziemlich offensichtlich. Es sind einmal die Vorgänge am Hofe, weshalb auch in der Krisis der Oberkammerer Prinz von Hohenlohe-Dehringen eine Rolle spielt, und sodann der Scheiterhaufenbrief, der bei dem Kaiser mit Recht den ersten Unwillen erregt hat, und endlich die Bemerkungen der Herren v. Stamm und Genossen, die Sozialreform zum Stillstand zu bringen. Man hat erzählt, daß gegen Herrn Stöcker ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden solle. Auch diese Nachricht ist in Zusammenhang mit der Stellung, die Herr Stöcker in der konservativen Partei einnimmt. Der gründliche Umschwung in der Sozialpolitik ist dem größten Theil der konservativen Partei nicht nur gefällig, sondern theilweise verlangt worden. Daher denn die veränderte Stellung zu Herrn Stöcker. Da kann eine Erklärung nach der anderen veröffentlicht werden, daß die Partei auf ihrem alten Standpunkt beharre. Das mag die Partei sich selbst einbilden. Dann kennt sie eben das Entwicklungsstadium, in dem sie sich befindet, gegenwärtig selbst nicht. Herr Stöcker hatte vollkommen recht, wenn er meinte, daß ihm schon seit geraumer Zeit in der Partei unheimlich gewesen sei. Er mag im bürgerlichen Sinne des Wortes nicht aus der Partei herausgerissen worden sein. Aber man wird zugeben, daß die Erklärung, die ihm überlangt wurde, und die Form, in der sie aberlangt wurde, nichts anderes bedeutet als die Aufforderung, seinen Platz außerhalb des Hofes zu nehmen.

Hätte der Hochvertriebene Stöcker die ihm vorgezeichnete Erklärung mit seinem Namen unterzeichnet, so hätte er allerdings einen Akt der politischen Selbstentwertung vollzogen. Daß man ihn eine solche Erklärung zumutete, hat er selbst als eine Unverschämtheit bezeichnet. Das ist groß feige, aber die Lage, und es ist vollkommen mißig, angefaßt durch die Verhältnisse immer aus Neue zu versichern, das man mit Herrn Stöcker durchaus nicht Freund gewesen sei, und ihn in der Fraktion habe befehlen sollen. Daran glaubt kein Mensch, und am allerwenigsten diejenigen, die es schreiben. Schließlich muß doch Herr Stöcker selbst auch, wiewohl man ihn nicht als klaffenden Reigen wird gelten lassen wollen, wenigstens ein Urtheil über diese Dinge aussprechen dürfen. Und ob ein Mann herangezogen ist oder nicht, das wird man nicht lediglich nach den Aussagen der Personen, die behaupten, ihn nicht herangezogen zu haben, sondern auch nach dem Ein-

druck, den er selbst gehabt hat, beurtheilen müssen. Herr Stöcker aber hat offenbar den Eindruck gehabt, daß man ihn aus der Partei herausgerissen habe, ganz öffentlich, berechnet und planmäßig. Wir können es auch nur als ein Zeichen der eigenen Schwäche der Partei ansehen, wenn sie sich weigert, diese Thatsache offen zu bekennen. Unseres Erachtens würde sie der konservativen Partei alles eher als zur Lüge gereichen. Weshalb sollte sie sich nicht von einem Mitgliede trennen, das sie kompromittirt, das ihr un bequem wird, das ihr die Freiheit der Entscheidung nimmt? Und wenn die konservative Partei morgen Herrn v. Pölsig an die Luft setzt, so thut sie vollkommen recht. Man kann darüber streiten, ob es schon ist, neuerdings um die Gunst des Hofes und der Regierung zu buhlen; aber es wäre alles eher als politisch unbedacht, wenn die gemäßigteren und ruhigeren Elemente auf der Rechten klipp und klar erklärten, daß sie mit einem Treiben, wie es sich im Giron's Buch abgepiegelt hat, keinerlei Gemeinschaft haben, daß sie auch nicht in einer Fraktion zusammen sein wollen mit einem Manne, der so maßgebenden Einfluß auf die „Deutsche Tageszeitung“ und auf die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ hat wie Herr Stöcker auf das „Volk“. Inessen, was nicht ist, kann noch werden und werden, aber, wenn die Haltung der Fraktion, wie Herr v. Pölsig so gut außerhalb der konservativen Fraktion stehen wie der frühere Hochvertriebene, der sich zu der Reize nach der schönen Stadt am Main aufschickte.

Deutsches Reich.

Sitzung des Bundesrats.
Berlin, 20. Febr. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes betr. die Kontrolle des Reichshaushalts, des Bundeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1895/96 zur Allerhöchsten Vollziehung vorzuliegen, und hat ferner den Entwurf von Gesetzen für Elsaß-Lothringen betr. die Gewerbesteuer und die Waarenverkehrssteuer, sowie einen Auswahlantrag auf Zulassung des Uniaufsicht von verfeuertem, beschlagnahmtem gegen unverschuldeten Zunder die Zustimmung erteilt. Der vom Reichstag angenommene Gesetzentwurf Dr. Bartsch's wegen Änderung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869, sowie der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Abgabe von 3 Proz. Renten zur Deckung der Ausgaben für die Verbesserung des Hüniger Kanals zu Schiffverkehrswecken und wegen Erhebung von Abgaben auf bemittelten wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der mit dem Zwecke der Kolonisation in Deutsch-Palästina insbesondere zur Anbahnung von Handelsbeziehungen, des Betriebes von Plantagen, gewerblichen Anlagen und Unternehmungen auf allen Gebieten des Verkehrsweises gegründeten „Westdeutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft“ zu Düsseldorf wurden Korporationsrechte erteilt. Kenntlich genommen wurde von den Altstaaten über die jüngsten Vorfälle in der Sibirischen Republik, und einer Devisenpflicht über die Geschäftstätigkeit des Kaiserlichen Patentamt in den Jahren 1893-1895. Zu der Resolution des Reichstages, betr. die Errichtung einer Antistelle zur Sammlung von Mittheilungen wegen Anwesenheit unbekannter Zeichnungen und wegen Ermittlung vermehrter Personen, wurde beschlossen, ihr keine Folge zu geben, und sodann über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Besserung der Arbeitsverhältnisse in der Konfektionsbranche.

In der Sitzung des Reichstages vom 12. d. hat der Staatssekretär des Innern die Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Freiliger Hehl zu Herrnsheim und Genossen, betreffend die Verhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäsche- und Konfektionsbranche, mitgeteilt, daß Maßregeln zur Besserung derselben in diesen Betrieben bestehenden Zustände in der Vorbereitung begriffen seien. Es besteht nun amtlicher Mittheilung zufolge zunächst die Absicht, in Ausführung des § 154, Absatz 3 und 4 der Gewerbeordnung die Vorschriften der §§ 135 bis 139 b über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen, welche gegenwärtig nur für Fabrikbetriebe gelten, auch auf die Werkstätten zur Anwendung zu bringen, in denen die Anfertigung von Kleidern oder Wäsche stattfindet. Sodann ist der Kommission für Arbeiterstatistik die Aufgabe gestellt worden, mit thunlicher Beschleunigung nach anderen Gesichtspunkten die Lage der Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche und der Wäschezweige näher aufzuklären. Bemerklich beschränkt sich die neuerdings laut gewordenen Beschwerden nicht auf die übermäßig lange Dauer der Arbeitszeiten, sondern betreffen auch eine Reihe anderer in den betreffenden Betriebszweigen hervorgetretener Mißstände. Insbesondere wird darüber Klage geführt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse in den Werkstätten und in den Wohnräumen der Heimarbeiterinnen unzulänglich seien und hierdurch nicht allein die Gesundheit der Arbeiterinnen geschädigt werde, sondern auch eine Gefährdung der Gesundheit des Publikums herbeigeführt werden könne, welches die unter so unzulänglichen sanitären Verhältnissen hergestellten Waaren in Gebrauch nehme. Ferner wird geltend gemacht, daß das System der Aufsehermeister, durch deren Vermittelung in der Konfektionsbranche die Ueberwachung der Arbeit zu geschehen pflegt, empfindliche Vorkürzungen und Uebervertheilungen für die Arbeiterinnen mit sich bringe. Endlich wird nicht nur über die geringe Höhe der Löhne, sondern vielfach auch über Unregelmäßigkeiten und Ver-

zögerungen bei der Zahlung, über Weiterungen bei der Aufhebung der Arbeit und der Entgegennahme der fertig gestellten Waaren sowie über fiktive Mißstände geklagt, welche im Bereiche der Arbeiterinnen mit ihren Anträgen vorzukommen pflegen.

In allen diesen Richtungen soll die Kommission für Arbeiterstatistik die erforderlichen Ermittlungen unter Vermittelung von Auskunftspersonen aus den betreffenden Kreisen vornehmen und über das Ergebnis sich gutachtlich äußern. Es darf erwartet werden, daß die Untersuchung, welche ungenügend und soweit erforderlich mit Zurückstellung anderer Arbeiten der Kommission in Angriff genommen werden soll, wesentlich dazu beitragen wird, die großen Schwierigkeiten zu überwinden, welche der Bekämpfung der vorhandenen Mißstände entgegenstehen.

Die bedingte Verurtheilung in Elsaß-Lothringen.

Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Erlaß des Kaisers:
Auf Bescheid vom 31. Januar d. J. ermächtigte Ich Sie, die erforderlichen Anordnungen zu treffen, damit solchen zu Freiheitsstrafe verurtheilten Personen, deren Begnadigung bei längerer guter Führung in Aussicht genommen werden kann, Aussetzung der Strafvollstreckung bewilligt wird, indem Ich in den dazu geeigneten Fällen demnachst Ihren Bericht wegen Erhaltung oder Milderung der Strafe entgegennehmen will. Von dieser Ermächtigung soll jedoch vornehmlich nur zu Gunsten solcher erstmalig verurtheilten Personen Gebrauch gemacht werden, die zur Zeit der That das 18. Lebensjahr nicht überschritten hatten und deren Verbrechen nicht als lebensmühsame Strafe erkannt ist. gs. Mithelm.

Vom Bimetallismus.

Der „Deutsche Bimetallistenbund“ der Herren v. Kardorff und Arendt scheint sich, was ja auch ganz natürlich wäre, in sehr lebhaften Verhältnissen zu befinden. Er hielt am Mittwoch seine Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer Achenbach hob, wie sogar die „Dtsch. Gesetzg.“ nicht verschmäht, hervor, daß „die Verhältnisse der Kaffe zu wünschen übrig lassen“, so „daß zahlreiche Beitrittserklärungen zum Bimetallismus zu wünschen seien. Aber auch mit den „erfreulichen Fortschritten“ des Bimetallismus scheint es nicht so weit her zu sein, wie der Geschäftsführer glauben machen wollte, denn in der öffentlichen Versammlung, die sich an die Generalversammlung schloß, stand der Abgeordnete Meyer-Danzig unter Bedauern ein, daß außer der „Deutschen Tagesz.“ fast keine Zeitung es wage, offen und energisch für den Bimetallismus einzutreten.“ Den einleitenden Vortrag hielt Herr v. Kardorff. Er sprach die getheilten Hoffnungen der Mitglieder seines Bundes zu leben und schloß, „er hoffe auch noch den Bimetallismus in Kraft setzen zu sehen.“ Nun, das Hoffen und Harren wollen wir den Herren lassen. Abg. Frage stellte den forderbaren Satz auf, daß Deutschland vor jeder Krisis sicher wäre, wenn außer Gold auch Silber zur Deckung der Noten in die Aufgeleget würde. Eine Prüfung der Währungsfrage wäre sogar eine Lösung der Judenfrage. Natürlich erwiderte der lächliche Interim mit diesen Weltweisheitsergüssen den „reidsten Beifall.“ Daß Herr Leuchner, der Direktor der Silber bauenden Mansfelder Gewerkschaft, für die Doppelwährung eintrat, ist nicht gerade verwerflich. Abg. Arendt drohte mit der Gründung einer „radikalen“ Doppelwährungspartei. Wahrscheinlich solle diese Partei vom Bund der Landwirthe Takt und Takt nehmen. Zum Schluß sprach Graf Mirbach. Eine Resolution, in der der internationale Bimetallismus für im internationalen Interesse notwendig erklärt wurde, gelangte in diesem nationalen Bund einstimmig zur Annahme. Daß dieser Bund der Reichsregierung imponieren werde, glauben seine Mitglieder wohl nicht.

Nachmal „mit Gottes Hilfe durchgezogen.“

Auf die Erklärung des Abgeordneten Lieber erwidert Graf Hohenlohe folgendes:
1. Der Abg. Dr. Lieber hat mir den Ausdruck Windhorst's nicht als „scharfe Verhärterung“ und „Illustration für die Unerschöpflichkeit seines Gemüthes“ sondern als sehr erhellende Thatsache erzählt, in einem Zusammenhang, der jeden Gedanken an „Scherabildigkeit“ ausschloß.
2. Der Abg. Dr. Lieber, der selbst anerkennt, daß die Aenderung eckel und von ihm weiter erzählt worden ist, hat sie mir als auf der klaren Besinnung beruhend mitgeteilt.
3. Der Abg. Dr. Lieber hat, als er mir den Ausspruch erzählte, mit keinem Worte erwähnt, daß Windhorst die Aenderung zuerst einer Dame gegenüber geäußert haben soll. Im übrigen überlasse ich es jedem Leser der Lieber'schen Erklärung, trotz ihrer Unschönheit und dem Sinnes auf die in späterer Zeit zu erwartenden „Erinnerungen“ den wahren Kern sich selbst aus ihr herauszulesen.

Die Anstiedelung in den polnischen Landbestellen.

Ueber das Anstiedelungsrecht und dessen Ausübung ist der Jahresbericht für 1895 dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Danach sind im Jahre 1895 angekauft worden 7566 Hektar zum Kaufpreis von 4.320.140 M. Insgesamt sind aus dem Bundesmittlerlohn-Credit 89.204 Hektar zum Kaufpreis von 53.876.587 M. angekauft worden zum Durchschnittspreis von 604 M. für 1 Hektar. In der zurückgebliebenen Verwaltung befinden sich noch 90 Hektar mit 75.531 Hektar. Die Zwangsverwaltung hat in 8 Jahren einen Aufschub erfordert von 4.223.592 M., dem ein erhöhter Inventarwert von 350.877 M. gegenübersteht. Zur Wiederholung eingerichtet sind bis jetzt 75,9 Pro. der Gesamtunterverkauft. Gegeben sind im Vertriebsjahr 3492 Hektar, im ganzen über 31.430 Hektar zum Werth von 19.595.036 M. an 1784 Ankauf, darunter

Stoffe zu Confirmanden-Anzüge

sowie für Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher und dergleichen liefern direkt an Private jedes beliebige Maass zu Engros-Preisen.

Muster und Waare erfolgen portofrei.

Paul Seiler

Tuch-Versand-Geschäft. Halle-Saale.

Einzel-Verkauf für Halle: Neue Promenade 14, am Leipziger Thurm,
Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags 2-7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Ausgezeichnete Ostergeschenke für Knaben und Mädchen.

Die schönsten Sagen des klassischen Altertums

von **Gustav Schwab.**
Vollständige Ausgabe. In eleg. Originalband 3,50 M.

Lichtenstein. Die Frithjof-Sage

Romantische Sage

von **Wilhelm Hauff.**
In eleg. Geschenkband 1,50 M.

von **Gaius Fagnor.**

In eleg. Originalband m. Goldschnitt 1,20 M.

Samuel Smiles' Hauptwerke:

Charakter. Selbsthilfe. Pflicht. Sparsamkeit.
In eleg. Originalband je 2,50 M.

Der Ausgang in und mit der Gesellschaft.

von **Emil Rocco.**
Eleg. broch. 3 M. In eleg. Geschenkband 4 M.

Pfalter und Harfe.

Eine Sammlung christl. Lieder zur häusl. Erbauung

von **A. J. E. Spitta.**

In eleg. Geschenkband mit Goldschnitt 1 M.

Schau um dich und Schau in dich.

Dichtungen

von **Julius Hammer.**

In eleg. Geschenkband mit Goldschnitt 1,20 M.

Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen.

Briefe über ästhetische Bildung weiblicher Jugend

von **Ehr. Geser.**

Nach der dritten Original-Auflage. Mit sieben Tafeln.
In eleg. Geschenkband mit Goldschn. 3 M.

Ausführliche Verzeichnisse über Geschenklitteratur gratis und portofrei.

Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

Schneider-Akademie für Damenbekleidung

51 WeißstraÙe 51.
Methode der großen Berliner Schneider-Akademie. System Kuhn. Theoretischer und praktischer Unterricht mit und ohne Apparat. Nützliches Zeichnen, Buchführung in verschiedenen Sprachen. Ausbildung von Directricen, Confectionnären, Zuschneidern. Nächster Course begann am 15. d. Mts. Prospect frei. Sonntags möglich.
Vorleserin **M. Meissner**, abtr. nach System Kuhn.

Prima Holländer Austern,

Nordern. Angelschellfisch, leb. Helgol. Hummern, Französische und Brüsseler Poularden, Ung. Pater, Capanen, Poulets, Hbg. Hähnechen und Enten, feiste junge Fasaneuhähne, Birk-, Schneec- u. Haseluhähner.

Zarte kleine Renntierrücken und Keulen.
Frische Périgord-Trüffel, Champignons, Französ. Kopfsalat, Endivien, Escarol, Engl. Bleichsellery, Artischocken, Radise, frische Salat-Gurken.

Süsse Messina- und Blutapfelsinen.
Feinste schwere Bergfrüchte, p. Dtz. 0,80, 1,00, 1,60 M.

Telephon 44. **Sprengel & Rink**, Leipz. Str. 2.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,

empfehle ich ein großes Lager nur selbstgelegter Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu billigen Preisen. Durch Erparung hoher Bodenmiete und nur eigene Fabrication biete ich dem geehrten Publikum in meinen noch mehr bedeutend erweiterten, über 500 qm großen Arbeits- und Lagerräumen der Neuzeit entsprechend nur gute, selbstgefertigte Möbel, sowie permanent aufgestellte **Sofas, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salons und Kücheneinrichtungen** in allen Sorten unter jeder gewünschten Garantie zu vollen, billigsten Preisen.
Die Befichtigung meines reichhaltigen Möbellegers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufbringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. — Zimmer-Einrichtungen nach extra Zeichnungen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt.

Kein Laden, nur Rathhausstraße 6. Bernh. Grunwald, Tischlermeister.



Aug. Weddy,
Leipziger Str. 22.



Reparaturen und Stimmungen werden **prompt und gut** ausgeführt.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Albert Hoffmann,
Pianoforte-Magazin,
1. Etage, **Magdeburgerstr. 47**, 1. Etage
Pianos u. Flügel
in Tonhöflichkeit und Haltbarkeit
unvergleichlich zu niedrigen Preisen.
12 h. Weitausstellungsbüchse.
Stimmungen u. Reparaturen
prompt.

Ganze Nachlässe

von **Einrichtungen, Betten, Wäsche** und **gute Kleidungsstücke** kauft stets u. gibt die höchsten Preise
Friedrich Peileke,
Geißstraße 25.

Moderne solide Herren-Stoffe
(Specialität: Chevots zu neuen Anzügen, Paisley etc.) Preiswürdig, seit Jahren eingeführt und durch Tausende von Americanen an den besten Kreisen ausgezeichnet, versandt direct an Private.
Adolf Oster, Mors a. Rh. 51.
Kleider worden auf Wunsch franco zugesandt.

Gesangbücher Albin Hentze, Halle a. S., 24 Schmeerstraße 24.

in einfach soliden, sowie hochfeinen Einbänden, auch in Leinwandausgabe von 1,75 M an empfiehlt



Köln Dombau-Lotterie.

(75,000 M., 30,000 M., 15,000 M. 2c.)
Ziehung 27. Februar 1896.
Markt 3. — das Loos.

Otto Hendel Sortiment,
Halle a. S.

Leibrente.
Wir empfehlen unsere sehr günstige Rentenversicherung. Einer beim Eintritt **65 Jahre** alten Person z. B. wird für je **tausend Mark** Einlage-Kapital eine lebenslängliche, jährliche Rente von **111 M. 58 Pf.** gezahlt. Prospecte sind gratis zu beziehen vom Bureau der **Friedrich Wilhelm-Gesellschaft** Halle a. S., WeißstraÙe 1.

Steuereklärungen für die Staats-Einkommensteuer- und Gewerbesteuer-Berechnung, sowie Vermögens-Anzeigen werden für das Steuerjahr 1896/97 sachgemäß angefertigt.
Wo? an erf. in der Exp. d. Blg. 15

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt
Beyrich & Grove,
Internationales Auskunftsbureau,
Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625,
Mitt. 2 WeißstraÙen.